

ANDACHT

Annette Despres, Prädikantin, Cardiff

26. 07. 2020

Prediger : 3, 1-8, 15

Alles hat seine Zeit

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde;
geboren werden hat sein Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen,
was gepflanzt ist, hat seine Zeit;
töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abrechnen hat sein Zeit, bauen hat seine Zeit;
weinen hat sein Zeit, und lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine
Zeit;
Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat sein Zeit; herzen hat seine
Zeit, aufhören zu herzen hat seine Zeit; suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit;
behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat
seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;
lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst
gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.

Diesen Text habe ich schon einige male gehört. Bei feierlichen Anlässen, zB. Eröffnung von
EKD Synode in Deutschland oder andere öffentliche Gedenkfeier. Vorgetragen von einem
professionellen Schauspieler oder einem motivierten Laien, diese Worte planzen sich
jedesmal tief bei mir ein....

Wie wahr, wie einfach, erschreckend und tröstend. Viele widersprüchlichen Emotionen
machen sich bei mir bemerkbar. Die Höhen und Tiefen in unserem Leben, Ebbe und Flut,
Werden und Vergehen, zusammengefaßt in diesen klaren Sätzen.

Ein bekanntes Gefühl, welches mich jedesmal überkommt, wenn ich in dem großen
Nachthimmel die unzähligen Sterne sehe. Es ist überwältigend und vermittelt gleichzeitig
ein wohliges eingebunden sein, in das Universum.

Der Psalm 139, in dem Gott mich erforscht und mein Herz erkennt, erweckt ebenso ein Empfinden von Demut.

Herr, du erforschest mich und kennst mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr nicht schon wüßtest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.....

Diese offensichtliche Weisheiten sind uralt. Sie stehen im Alten Testament. In diesem Teil der Bibel finden wir ein Universum von Symbolen, unendliche Reflektionen über das menschliche Leben und eine lange Wartezeit in der das Versprechen auf die Ankunft des Messiahs, Jesus Christus, besteht.

Mit Jesus Geburt befinden wir uns im Neuen Testament, in dem das Versprechen von Jesus eingelöst wird und mit ihm ein liebender Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist in unsere Welt einzieht. Die Evangelien erzählen die Geschichte von Jesus Christus.

Gedanken, die uns getrost in der kommende Woche begleiten, finden wir in dem Lied, GB 432:

Gott gab uns Atem, damit wir leben, er gab uns Augen, daß wir uns sehn. Gott hat uns die Erde gegeben, daß wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, daß wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Von Gott getragen, von Gott geleitet, von Gott gesegnet, sind meine Schilder , die mich auf den Wegen des täglichen Lebens begleiten. Laßt uns diese Wege gemeinsam gehen.

Amen.

